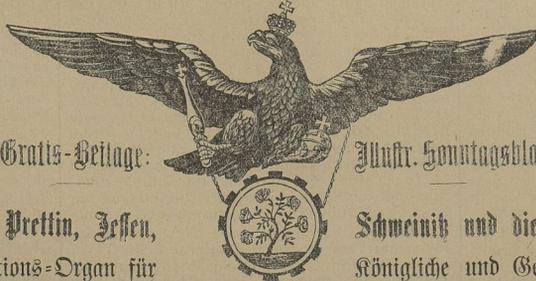


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 97.

Sonnabend, den 19. August 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Perionen, welche ein fester betriebenes **Sanzier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bezw. im Kalenderjahr 1912 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies

bis spätestens 1. September d. Js.

dem Unterzeichneten anzuzeigen, damit der Wandergewerbeschein für 1912 rechtzeitig erteilt werden kann.

Annaburg, den 14. August 1911.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Meißnerstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin werden wie alljährlich auch in diesem Herbst einen mehrtägigen Aufenthalt in Cadix nehmen; wahrscheinlich wird sich der dortige Besuch an die Reise nach Rom anknüpfen. Dieser Tage wollten Prinz Wittel Friedrich von Preußen nebst Gemahlin in Cadix ein.

Der Reichsanzler von Bethmann-Hollweg ist in Berlin eingetroffen; er folgte Mittwochabend einer Einladung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zu einem Mahle, an dem auch der Botschafter Freyher von Marschall teilnahm. Donnerstag vormittag begaben sich der Reichsanzler und der Staatssekretär von Aiderlen-Wächter nach Wilhelmshöhe. Ihnen schloß sich der Botschafter Freyher von Marschall an, um sich, wie üblich, vor der Rückkehr auf seinen Posten nach Konstantinopel bei dem Kaiser zu melden.

Aus Deutsch-Darflia (Livingstone), 16. Aug., kommt ein höchst erfreuliches Telegramm: Ein aus Selbste eingetroffener Gilboe berichtet: Der Distriktschef Frankenberg laßt Eingeborenen Lehren erteilen nach Schumannsberg zurück.

Die Rettung der Kolonne Frankenberg wird durch weitere Meldungen bestätigt. Es scheint, als

ob die Kolonne von Schumannsberg aus westlich durch den ganzen Kaprivizipiel maršiert ist. Bisher wurde der große Urwald um Kibebe von derartigen Patrouillen umgangen. Die Kolonne Frankenberg hat den Wald zu durchqueren versucht und ist im Urwalde von Stämmen angegriffen worden, die von früher her ein schlechtes Gewissen hatten. Das Kolonialamt in Berlin hat sofort Schritte eingeleitet, um eine Befähigung der englischen Meldung zu erhalten.

Untergang eines deutschen Torpedobootes. Beim Franeker Leuchtturm an der Ostküste von Langeland stießen die deutschen Torpedoboote 14 und 21 zusammen, wobei letzteres so stark beschädigt wurde, daß es sank. Perionen sind nicht zu Schaden gekommen. — Es handelt sich um zwei kleine alte Boote, die als Depeschboote bei der Hochseeflotte dienen. Das „T 14“ nahm die Befragung und die Post von dem gesunkenen Torpedoboot an Bord. Nachdem die Stelle, wo das gesunkene Torpedoboot liegt, für die Schifffahrt kenntlich gemacht war, legten die Kriegsschiffe die Reise nach Kiel fort. Auch „T 14“ ist einem weiteren Untergang zufolge, bei dem Zusammenstoß beschädigt worden. Die Bergungsarbeiten sind eingeleitet, werden aber durch hürmischen Nordwind sehr erschwert.

Das größte wirtschaftliche Unternehmen der Erde ist die preußische Eisenbahnverwaltung, die kein anderes bezüglich der beschäftigten Perionen und des Etats mit dieser konkurrieren kann. Circa 350.000 Eisenbahnhandwerker und Arbeiter und 150.000 Beamte werden von der Verwaltung beschäftigt. Für Bezahlung, Wohlfahrtseinrichtungen usw. werden 731.551.900 Mark angewendet.

Ueber den Verlauf der Berliner Marokko-verhandlungen lauten die Berichte der Pariser Blätter höchst verschieden. Nach dem einen stehen die Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß, so daß der Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter, wenn er zur Feier des 81. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph am Freitag in Wilhelmshöhe eintrifft, dort dem Kaiser bereits den vereinbarten Vertragsent-

wurf vorlegen kann. Nach dem anderen sind die Verhandlungen in jüngster Zeit nicht nur nicht fortgeschritten, sondern erneute Schwierigkeiten begegnet, die dadurch entstanden sind, daß der deutsche Staatssekretär keine eigenen früheren Vorschläge in einem für Frankreich unvorzuziehlichen Sinne abgeändert habe, welche der entgegengelegten laute den Angaben die richtige ist, läßt sich bei der fortgesetzten Berückwichtigung der deutschen wie der französischen Regierung nicht feststellen.

Im Hinterlande von Madrid, dem Susgebiet, haben Unruhen stattgefunden; sie stellen sich jedoch wesentlich als Stammeskämpfe dar. Ob ein deutscher und ein österreichischer Anstellungler der Gebrüder Mannesmann in der von Rebellen besagerten Stadt Landat eingeschlossen sind, ist fraglich; Tatsache ist dagegen, daß Unruhen in Madrid stattgefunden haben, und daß der Leiter einer der dortigen Mannesmann-Expeditionen, ein Oesterreicher, dem österreichischen Gesandten in Tanger um Schutz gebeten hat. — Beim Heiligtag Sibibi am unteren Siffas fand eine große Verammlung des Siffas- und Sahahammes statt, die eine allgemeine Benennung über das Geschehen des deutschen Kriegsschiffes zum Ausdruck brachte, aus dessen Unannehmlichkeit sie ein Erschließen des Handels erhofft.

Berlin, 14. August. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einzelne Angaben aus dem Bericht des Sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Jena. Der Bericht konstatiert sehr erfreuliche Fortschritte auf allen Gebieten der Parteitätigkeit. Da heißt es: Die Zahl der Parteimitglieder ist im letzten Jahre von 720.038 auf 835.562 gestiegen. Das ist eine Mitgliederzunahme von 115.524. Die männlichen Mitglieder sind an der Zunahme mit 90.473, die weiblichen mit 25.051 beteiligt. In 19 Bundesstaaten hat die Partei 188 Landtagsabgeordnete. Die Zahl der Vertreter in den Gemeinden hat sich erheblich vermehrt. Wir haben in 410 Städten 2015 und in 2240 Landgemeinden 6646 Gemeindevorsteher. Außerdem hat

21) Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Nach einigen Din- und Gerreden wurde der Besuchstag angenommen.

„Du kannst ihm zugehend schreiben“, sagte Lina zu ihrer Schwester, „ich habe keine Zeit und Mutter geht gleich mit Kurt und Adam ins Theater zum Wilhelm Tell.“

Eva ärgerte, sie fürchtete, daß Hammer ihre Handschrift erkennen könnte. Aber Lina liebte keinen Widerspruch, ihre Weigerung wäre aufgefallen.

„Soll ich in Mamas Namen schreiben?“, fragte Eva.

„Natürlich, Eva“, lautete die Antwort.

So gut sie konnte, verstellte sie ihre Schrift, doch war dieselbe so eigenartig, daß es ihr nicht recht ankam.

„Wie sonderbar hast du die Adresse geschrieben?“, bemerkte Lina, „deine Handschrift ist sonst anders.“

Einige Tage später meldete sich Hammer für Mittwoch an. Als er den Brief bekam, sagte er und blühte nachdenklich, auf die schwungvollen Buchstaben nieder.

„Halt!“ rief Hammer, „jetzt weiß ich es!“

Er holte einige Briefe hervor und entfaltete sie. Im Schluß fand G. Norden, genau prüfte der Redakteur die Schrift, er wurde zweifelhaft. „Ich habe mich geirrt“, dachte er, „es ist doch nicht eine und dieselbe Person, Frau Grotenbach kann doch nicht G. Norden sein, es besteht nur eine

auffallende Ähnlichkeit zwischen den Handschriften beider. Das netteste Jrrlicht entschwebt mir wieder. Ich glaube, ich finde es nie.“

Er verschloß die Briefe wieder.

„Ob sie wohl mein Buch gelesen hat? Ob sie sich in der Heldin wieder erkannt hat? Liebe ich G. Norden? Ich habe sie nie gesehen, vielleicht ist sie wirklich so wie sie sich schildert: häßlich und mißgestaltet. Vielleicht aber täuscht sie mich absichtlich. Kann man eine Frau lieben, die man nie mit seinen lieblichen Augen geschaut, die man nur durch ihre Feder kennt? G. Norden paßt zu mir, sie versteht meine Seele und ich die ihre.“ Hammer hatte ein historisches Schauspiel geschrieben, das vom königlichen Schauspielhaus erworben war; es sollte nach einigen Wochen über die Bretter gehen und des Dichters Unwesenheit war notwendig. Kurz vor der Abreise nach Berlin erhielt Hammer einen Brief; er trug den Berliner Poststempel. Erst im Rupee las Hammer folgendes:

„Geehrter Herr!

Ihren Roman: „Jrrlicht“, habe ich gelesen, — ich danke Ihnen dafür, gerade dieses Werk hat mich ergriffen und im höchsten Grade befriedigt. Wissen Sie auch weshalb?

Wie Sie sehen, bin ich jetzt in Berlin. Ob mir uns treffen werden? Ich werde Sie gewiß sehen; der Schriftsteller Benno Hammer ist eine berühmte Persönlichkeit geworden. Wie ich höre, wird hier demnächst Ihr historisches Schauspiel aufgeführt werden. Wenn der geniale Dichter am

Abend der Premiere begeistert hervorgerufen wird, dann denken Sie, daß auch ich unter denen bin, die Ihnen begeistert jubeln.

Jochachtungsvoll ergebenst
G. Norden.“

„Sie ist in Berlin, ich muß sie finden!“ Dieser Gedanke begleitete Hammer auf seiner Reise.

Es war für Eva eine besondere Freude, ihr Zimmer für den Gast einzurichten. Sorgsam wusch sie den Staub, rüchte die Möbel und freute sich, wie wohllich und lauber alles ausah. Ihr hübscher, zierlicher Schreibtisch wurde in den Salon gestellt und ein Blumenstrauß als Gruß darauf gelegt. Hier würde Hammer schreiben, hier die nächsten Wochen wohnen, so nahe dem „Jrrlicht“, das er suchte, Eva freute sich auf den Besuch. Aber als er da war, hielt sie sich zwei Tage in mädchenhafter Scheu fern. Hammer war fast den ganzen Tag fort. Erst Sonntags sahen sie sich.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein“, begrüßte er sie, „ich freue mich, daß es Ihrer Frau Mutter möglich war, mich aufzunehmen.“

„Ich hoffe, die Zimmer sind nach Ihrem Sinn, wenigstens gab ich mir Mühe“, — sie schwieg verneint.

„Die haben selbst“, — begann er.

„Bin wenig für Ihre Bequemlichkeit georgt“, fiel Eva lachend ein, „nun ja, ich will es eingestehen.“

„Wie reizend sie mit diesem verlegenen Gesicht ist“, dachte Benno Hammer.

die Partei in 31 Städten 95 Vertreter im Magistrat und in 83 Landgemeinden 154 Vertreter im Gemeindevorstand. Das sind zusammen 8910 parteigewöhnliche Gemeindevorsteher gegen 7729 im Vorjahre. Im letzten Jahre haben 35644 Mitglieder und 13163 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Flugblätter sind über 33 Millionen Exemplare und Broschüren und Agitationskalender in 3 Millionen Exemplaren unentgeltlich verbreitet worden. Die Einnahmen belaufen sich auf 1,3 Millionen Mark, die höchsten, die die Partei bisher zu verzeichnen hatte. Der „Vorwärts“ trägt diesen Angaben die stolze Bemerkung hinzu, die Partei gebe also wohlgerüstet kommenden Kämpfen entgegen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser und der König Franz Joseph vollendet am Freitag nicht nur unter herzlichster Teilnahme seiner gesamten Völker, sondern auch des Auslandes und insbesondere der Reichsdeutschen, sein 81. Lebensjahr. Es wird diesmal in den habsburgischen Ländern nicht so rauschende Feste geben wie im vergangenen Jahre, als der ehrwürdige Herrscher die Vollendung des 80. Lebensjahres beging; die stillere Geburtsfeier von heute aber wird nicht weniger herzlich und innig sein als die vor Jahresfrist.

Franzreich. Die Zahl der Rekruten ist, wie die Pariser Blätter mit großer Genauigkeit feststellen, gegen das Vorjahr wieder gesunken. Es wurden 316200 junge Franzosen für den Militärdienst tauglich befunden und in die Arme eingestellt gegenüber 315542 im Jahre 1910.

Großbritannien. Heute wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Generalstreik sämtlicher Eisenbahnen Englands ausbrechen, falls nicht noch in letzter Minute die Gesellschaften sich bedingungslos den Forderungen der Arbeiter unterwerfen sollten, was aber nicht anzunehmen ist. 170000 Mann werden dann in dem Zustand stehen. Die Folgen des Generalstreiks sind noch gar nicht abzusehen. Schon jetzt macht, während der Güterverkehr schon lange eingeleistet worden ist, der Transport von Lebensmitteln nach den Industrie-Regionen größte Schwierigkeiten, so daß der Generalstreik das Gespenst der Hungersnot wieder aufsteigen läßt. Es kann zu blutigen Revolten kommen, und für den Ernst der Lage zeugt es, daß die Regierung große Truppenmassen bereit hält.

Lozales und Provinzielles.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten in Verlebung veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juli 1911 in den Markorten des diesseitigen Verwaltungsbezirks schwebenden Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, wofür der Durchschnittsbetrag betragen die Preise für Weizen 19,80 Mk., Roggen 16,23 Mk., Gerste 13,85 Mk., Hafer 18,05 Mk., Rübenschrot 5,30 Mk., Kammstroh 4,40 Mk., Heu 7,49 Mk., pro 100 Kilogramm; ferner in Herzberg: für Kartoffeln 5,50 Mk., pro 100 Kilogramm, Nirsfleisch von der Rente 1,80 Mk., do. Bauchfleisch 1,40 Mk., Schweinefleisch 1,60 Mk., Kalbfleisch 1,60 Mk., Hammelfleisch 1,60 Mk., geräuch. Speck 1,60 Mk., Eshüter 2,60 Mk., pro Kilogramm, Eier 3,80 Mk. pro Schod.

Rekruten-Einstellung. Nach näherer Bestimmung des Generalkommandos findet die Einstellung der Rekruten und Freiwilligen für die Truppenteile des 4. Armeekorps in diesem Jahre an folgenden Tagen statt: Mannschaften des Bezirkskommandos, Delonichbandwerker, Krankenwärter am 3. Oktober. Kavallerie, reisende Feldartillerie, Bepannungsabteilung der Fußartillerie und Train am 5. Oktober. Pioniere, fahrende

Feldartillerie am 12. Oktober. Infanterie-Regimenter und Jägerbataillon am 13. Oktober.

Feuerschutzanlagen in Waldungen. Veranlaßt durch die in diesem Sommer besonders häufig aufgetretenen Waldbrände sind im Extraordinarium des preussischen Eisenbahnetats für das Jahr 1911 für die Vernehmung und Verbesserung der Vorkehrungen zur Verhütung von Waldbränden erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die den einzelnen Direktionsbezirken überwiesenen Mittel sind lediglich für Feuerlöschanlagen auf Haupt- und Nebenbahnen nach Maßgabe der Dringlichkeit zu verwenden.

Jessen. 11. Aug. In der in Prettin stattgehabten Generalversammlung der Ueberlandzentrale für Prettin, Jessen und Umgegend wurde ein wichtiger Beschluß dahingehend gefaßt, daß die Firma umgeändert wird in „Ueberlandzentrale für Prettin, Jessen und Kreis Liebenwerda.“ In den nächsten 14 Tagen wird eine Generalversammlung einberufen, die sich mit der Frage der Vereinigung mit der großen Prettiner Ueberlandzentrale zu befassen hat.

Torgau. 12. August. Die Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 72 ist gestern nach dem Truppenübungsplatz Altengraben ausgerückt und erreicht im frühmorgens den Übungsplatz am 15. d. M. um im Regimentsverbande zu üben. Ferner trat gestern in Altengraben ein Reserveregiment, zu dem auch Reserve-Mannschaften der 72er einberufen sind, in einer Stärke von ca. 2000 Mann zu einer 14tägigen Übung zusammen.

Dommitzsch. 16. Aug. Vorfrucht beim Tragen der Senfe. Als gestern vormittag, kurz vor dem Eintreten der Mittagspause, der Rentier Wilhelm Berger auf der Wiese des Grünmühlensitzers Helbig, die Senfe auf der Schulter tragend, sich nach einer am Boden liegenden Mähe bückte, rückte ihm die Senfe so unglücklich aus der Hand, daß diese tief in die Muskelhaut des linken Oberarmes eindrang und diese der Länge nach blut durchschnitt. Der Verletzte, der einen großen Blutverlust erlitt, wurde nach seiner Wohnung gefahren und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Kemberg. 15. August. Durch Erhängen machte die in der Leipzigerstraße wohnende Frau Noack ihrem Leben ein Ende. Ein seit langen Jahren in Geduld ertragenes Leiden dürfte als Ursache anzusehen sein.

Aleinwittenberg. 13. Aug. Das dreijährige Söhnchen eines hier mit seinem Knecht anfernden Steuermannes aus Königstein in Sachsen fiel in einen unbemachten Augenblick in die Elbe und ertrank. Trotzdem der Vater sogleich nachsprang, konnte er das Kind doch nicht mehr retten. Der Strom hatte es mit fortgerissen.

Gräfenhainichen. 12. Aug. Eine „kräftige“ Erreuerklärung ist in der gestrigen Nummer des „Gr. Tgl.“ zu lesen. Dieselbe lautet: „Erkläre hiermit, daß Frau F. . . ein Schwein ist, sondern die laubste Frau von ganz Europa. Frau G. . .“ Na also!

Gilenburg. 11. August. In Burzen erhielt das vier Jahre alte Töchterchen des Speiditeurs Wiegner einen Fußstich ins Gesicht. Es war in einem unbemachten Augenblicke zu dem Pferde gelaufen, und indem es sich an dem einen Hinterfuße des Tieres zu schaffen machte, erhielt es plötzlich einen Schlag ins Gesicht. Das Kind, das eine schwere Schädelverletzung über der Augengegend erlitten hatte, mußte in das Leipziger Krankenhaus übergeführt werden.

„Liebe ich dieses reizende Mädchen?“ dachte er oft, „oder liebe ich G. Norden?“
Einige Szenen des Schauspieles waren zu ändern. Eines Abends lag der Verleger am Schreibtisch und zog eine Schublade auf, in der er ein Manuskript aufbewahrte. Es mußte sich etwas dazwischen geklemmt haben, die Schublade ging schwer auf. Doch jetzt ein kräftiger Ruck und das Fach sprang auf. Ein weißes Blatt fiel zur Erde. Hammer hob es auf. „Wie, träume oder wasche ich?“ rief er, als kein Bild darauf fiel, „das ist ja G. Nordens Handschrift, das ist das selbe Gedicht, das sie mir einmal schickte, wie kommt dieses Papier hierher?“
In größter Aufregung durchmaß Hammer das Zimmer. „Ich bin endlich auf der richtigen Spur!“ rief er. „Und neulich die Wehnlichkeit des Briefes aus Berlin von Frau Grotenbach mit G. Nordens Handschrift. Ein junges Mädchen ist Mitarbeiter unseres Blattes gewesen, ein Mädchen, das ein großes Leid erlitten hatte.“
Hammer hatte gehört, daß Eva verlobt gewesen war und daß sie in ihrer jungen, vertrauten Liebe durch einen Mann getäuscht wurde, der sich als Abenteuerer entpuppte.

„Sie ist G. Norden“, sagte Hammer, sich seine Schläfe ziehend, „dies ist ihr Schreibtisch, das erwähnte Lina Grotenbach gestern. Ich habe das Freilicht gefunden.“
Er konnte heute nichts arbeiten, mit offenen Augen sah er da und träumte.
Es bedrömte Eva, daß Hammer sich neuer-

Fischau. 14. August. Ein großes Schadenfeuer unterbrach die Stille des Sonntags. Kurz nach Mittag brach plötzlich in dem vor dem Dore liegenden Gehöft des Mühlenbesizers Krauerhals ein Brand aus, der in den infolge der Hitze ausgedröhten Gebäuden mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit Scheune und Stall in Flammen setzte. Als die Feuerwehren von Zetzitz, Fischau und Grabis an der Brandstelle eintrafen, war an eine Rettung der Gebäude gar nicht mehr zu denken. Bei dem herrschenden Wassermangel mußte man sich darauf beschränken, das Wohnhaus zu schützen.

Lübbenau. 14. August. Die Gurken nehmen durch die Dürre immer mehr Bergang und der Preis derselben steigt von Markt zu Markt höher. Am vergangenen Dienstag und Freitag wurde das Schock Einleger mit 4,50 bis 5 Mark und Schneidgurken gar mit 6 bis 8 Mark bezahlt. In Guben ist der Preis noch wesentlich höher; dort brachten die Schneidgurken 8 bis 11 Mark. Da durch die Dürre auch das Obst, selbst die Pflaumen verkommen, wird Kompott sehr im Preise steigen. Senfgurken werden eine sehr gesuchte Ware werden. Diejenigen Verkäufer, die die Gurken auf leuchtend Boden gepflanzt haben, erzielen gute Ernten und sehr hohe Einnahmen. Die Zwiebeln, nach denen anfänglich nur wenig Nachfrage war, erfreuen sich eines recht guten Absatzes. Der Preis ist ein sehr günstiger, wie ihn die hiesigen Einwohner noch nicht kennen gelernt haben. Der Zentner ist bereits auf 7 Mark gestiegen. Da manche Ackerbürger zweihundert Zentner und darüber geerntet haben, nehmen sie schönes Geld ein.

Genhlin. 13. Aug. Auf der Fahrt von Berlin nach Magdeburg machte ein Reisender dritter Klasse die unangenehme Entdeckung, daß seine Hosen auf einer neuen Bank festgeklemmt waren. Der Reisende hatte Mühe, mit Hilfe zweier Mitreisenden von der Bank loszukommen. Infolge der Hitze war der Saß klüffig geworden, wodurch das Beinleid fast wertlos wurde. Den Schaden muß die Eisenbahnverwaltung ersetzen.

Stendal. 12. August. Aus dem Stendaler D. Zug, der nach Bremen fährt, wurden am vorigen Mittwoch dem Reichsteiler Scotland aus Bremen eine volle Reisetasche und ein Ueberzieher im Gesamtwerte von etwa 250 Mark gestohlen. Die Gegenstände befanen sich in dem seitlichen Wagenlängsgang.

Demker. 15. August. Die hölzerne Eisenbahn-Ueberführungsbrücke in Kilometer 51,1 — zwischen Demker und Stendal — stieß seit mittag in Brand und ist anscheinend verloren, trotzdem Hülsmannschaften genügend zur Stelle sind. Der Zugverkehr stockte vollständig. Beide Geleise sind gesperrt. Vermutlich ist der Brand durch Funtenauswurf der Lokomotive entstanden.

Jetze. 12. Aug. Frau Witwe Wichmann in Güstefeld sah dieser Tage vor ihrer Wohnung, als gerade eine Herde Kühe die Straße passierte. Hierbei wurde die bereits bejahte Frau von einer Kuh gestoßen und erlitt eine Verletzung der Lunge. Am Donnerstag ist nun die Frau ihren Verletzungen erlegen.

Calbe a. M. 11. August. Beim Grabgeläute sprang die Glocke auf hiesigem Turme, so daß das Geläute mit ihr eingestellt werden mußte. Die Glocke ist gänzlich geborsten, so daß sie durch eine neue Glocke ersetzt werden muß.

Uckermark. 14. Aug. Ein tragisches Ereignis hat hier aller Herzen bewegt. Der Rentier Wichmann stürzte mit seiner Gattin auf fünfzig

dingen mehr isolierte, er schien jedes Alleinsein mit ihr zu vermeiden. Sie ahnte nicht, daß er es tat, weil er sich zu verorten fürchtete; erst wenn sein Schauspiel Grola geholt, wollte er vor das geliebte Mädchen treten und um ihre Gegend bitten.

Eva weinte manche heimliche Träne; es wurde ihr klar, daß ihr ganzes Herz Hammer gehörte, anders, besser wie einst Lator, — das war damals ein Mann gewesen, der lange verlogen war, jetzt aber sprach ein tieferes Gefühl für denjenigen, der wie sie gelitten hatte in einem Bunde, den der Tod löste.

Das Stubenmädchen hatte beim Aufräumen von des Schriftstellers Stube einmal ein wichtiges Paket verbrannt, seitdem unterzog Eva sich der Arbeit des Ordens, sobald Hammer früh am Morgen fortging; es war ihr eine besondere Freude, für ihn diesen kleinen Dienst zu tun.

„Wald reist er fort“, dachte Eva traurig, „soll ich ihm sagen, daß ich G. Norden bin? Ach nein, ich kann es nicht.“

Die Tür wurde schnell geöffnet, der an den sie dachte, trat ein.

„Fräulein Grotenbach“, sagte er erregt, „die Direktion wünscht noch in letzter Stunde eine Veränderung im dritten Akt; würden Sie wohl so freundlich sein, das abzuschreiben, was ich sofort umarbeiten will, ich habe leider eine schlechte Handschrift und Eile tut not.“

Fortsetzung folgt.

Schaden...
nehmen...
daler...
abnahm...
gelüfte...
des Gr...
ein mit...
an den...
t. die...
gt.

Jahre der Gegemeinschaft zurück. Alles war zur goldenen Hochzeit vorbereitet, der Parrer, der die Einkünfte vollziehen wollte, war schon eingetroffen, aber man wartete noch vergeblich auf die geliebte Braut. Sie war seit einiger Zeit bei einem ihrer Schwestern in Thüringen und wollte von dort im Krankenautomobil eintreffen. Da sie unpäplich war, hatte man dieser Beförderungsart vor der langen, heißen Eisenbahnfahrt den Vorzug gegeben. Vergeblich wurde zur letzten Stunde der Anfuhr des Autos entgegengefahren. Endlich traf es ein, es brachte auch die goldene Braut — als Leiche.

Frankenhäuser (Kspff.), 15. Aug. Die hiesige Stadtgemeinde hat aus der Verpachtung ihrer Obhöf- anlagen diesmal die sehr ansehnliche Summe von 12110 Mk. gelöst (2500 Mk. für Kirchen, 9600 Mk. für Hartböden). Es ist dies der größte Ertrag in den letzten 40 Jahren.

Bermischte Nachrichten.

Viergleisiger Ausbau der Bahn Halle-Berlin. Das jüngste Eisenbahngesetz bei Niederborsdorf dürfte für die Verkehrsverhältnisse an der Anhalter Bahn einen Wendepunkt bedeuten. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Eisenbahnverwaltung die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände einseht und Abänderungsvorschläge vorbereiten wird. Wünschenswert wäre es, wenn der Landtag sich bei der nächsten Gelegenheit mit der Angelegenheit befaßte. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, können für die Entlastung der Anhalter Bahn zwei Wege in Betracht. Erstens der viergleisige Ausbau der Strecke Berlin-Halle, zweitens die Ableitung des sächsischen Verkehrs durch eine neu zu erbauende Linie Jüterbog-Senda-Preßjohr-Gilenburg-Leipzig. Diese Linie würde zum Teil von Gilenburg bis Leipzig die schon bestehende sächsische Strecke benutzen. Durch diese Ableitung würden alle sächsischen und alle bayerischen Züge über Hof nicht mehr die Anhalter Bahn zwischen Jüterbog und Jüterbog benutzen und etwa eine halbe Stunde Fahrzeit gewinnen. Die preussische Staatsbahnverwaltung dürfte aber ein solches Verfahren ablehnen, weil sie dadurch einen Teil der Einnahmen zwischen Leipzig und Berlin der sächsischen Eisenbahnverwaltung überweisen müßte. Es bleibt somit, da eine deutsche allgemeine Staatsbahn noch Zukunftsmusik ist, nur übrig, die gefährlich überlastete Strecke Berlin-Halle viergleisig auszubauen, um dadurch auch den noch immer steinmörtelhaft behandelten Verkehr zwischen Bayern, Leipzig und Berlin aufzubessern.

In den Hüttagen beinahe erfroren ist ein Fleischergele in Raderborn. Er war von seinem Meister abends ins städtische Küchhaus geschickt worden. Die Anwesenheit des Geleiten muß dem Veronal unbekannt geblieben sein, denn das Küchhaus wurde geschlossen, und der ganz leicht gekleidete junge Mensch blieb darin zurück. Erst als er nachts nicht heimkehrte, kam man auf den Gedanken, daß er sich im Küchhaus befinde, und bereitete ihn. Er war vor Kälte schon halb erstarrt.

Am Martenspahl. In einem Reiter Militärlager hat die Bevölkerung an einem Reiter graunauer Lynchjustiz verübt. Der Schwärze hatte sich an einer Weisigen vergangen und sollte von der Polizei nach dem Gefängnis geschafft werden, als eine über die Untat empörte Menschenmenge ihn den Konstablern entriß. Er wurde nach einem freien Platz geschleppt, dort an einen Pfahl gefesselt und lebendigen Leibes geröstet. Mehrere

Ortsbewohner mit geladenem Gewehr verhinderten die wenigen Konstabler an der Befreiung des Neigers. **Nächtliche Grubenarbeit bei Scheinwerferbeleuchtung.** Auf einem Nittergut in der Nähe von Demmin ließ der Besitzer mit Rücksicht auf die fast unentgeltliche Tageshitz die Abertung der Köhnerfrüchte des Nachts, und zwar mit Hilfe von Scheinwerferbeleuchtung vornehmen. Die Arbeit ging dabei flott vor sich.

Unfälle-Chronik. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Zeitz auf dem Tausunrad einer Schaustellung. Von dem in schnellster Weise sich drehenden Rade löste sich eine größere Schraube und flog dem im Zuschauertraume weilenden Schulfknaben Herzog, einem Sohne des Lehrers Herzog, an den Kopf. Der Junge erlitt einen Schädelbruch, der seine Überführung ins Krankenhaus nötig machte. Die Schaustellung mußte auf Anordnung der Polizei sofort geschlossen werden. — In Jena, wo eine Dampfmaschinenfabrik errichtet wird, stürzte bei Fundamentierungsarbeiten eine Backsteinmauer ein und begrub den verheirateten Maurer Rigel unter den Trümmern. Der Verunglückte wurde sofort getötet. Ein zweiter Maurer entging nur durch einen Zufall dem gleichen Schicksal. — Am Sonnabend erkrankte die Familie eines Autoführers in Eisenach an Wurmvorgiftung. Während die Frau noch krank darnieder liegt, haben sich die Kinder bereits wieder erholt. Der Ehemann war abwesend und hatte deshalb von der verdorbenen Wurst nichts gegessen. — Die 14jährige Tochter einer Familie in Gotha hatte nach dem Genuß von Obst Wasser getrunken und erlag der dadurch hervorgerufenen Magen- und Darmkrankung trotz aller angewandten Gegenmittel innerhalb 24 Stunden. — Ein Opfer der Hitze wurde in Worbis ein älterer Mann. Als er über die Wippenbrücke ging, wurde er von einem Schlaganfall betroffen, stürzte befinnungslos von der Brücke ins Wasser und fand darin den Tod. — Ein müdend gewordenen Zuchtjoch in Waltersleben bei Grütz bearbeitete am Sonntag den dortigen 56 Jahre alten Landwirt Hugo Hojer in der Ställe derartig mit den Hörnern, daß der Schwerverletzte am Montag starb. — Die Gebarmutterdalenen Luther aus Unterode bei Eisenach, die ihr 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, wurde abends auf einem Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Der 28 Jahre alte Maler Karl Bächtelmann aus Stahlfurt stürzte bei seiner Arbeit auf dem mittleren Neubau ab und war sofort tot.

Aus aller Welt.

Langenbielau, 13. Aug. Die anhaltende Dürre hat ein Verlegen der Quellen im Gutsengebirge im Gefolge gehabt, sodaß einzelne Orte ohne Trinkwasser sind. Die Langenbielauer Textilindustrie mußte wegen Wassermangels viele Betriebe einschränken.

Obernkirchen, 14. August. Hier starb das letzte Kind des Gutsbesizers und Kirchenvorstandes Sauer, die 23jährige, blühende Tochter, an Blutvergiftung. Sie hatte sich aus der Tenne einen Schiefer in den Fuß getreten, der nicht gleich völlig entfernt worden war.

Prag, 12. Aug. In dem Dorfe Meifow in Südböhmen sind etwa 30 Häuser abgebrannt. Vier Personen sind bei dem Brande umgekommen. Eine große Anzahl Personen wurden schwer und leicht verletzt. Die Ursache des Brandes ist auf Selbstentzündung zurückzuführen.

Moskau, 13. Aug. Durch Fahrlässigkeit sind 6000 Faß Petroleum in den Fluß eingelaufen, wo es sich entzündete. Mehrere Dörfer und ein Teil der anliegenden Gebäude der Bestimmungsbauwerke wurden durch das Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 100 000 Rubel geschätzt.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am 10. Sonntag nach Trinitatis, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Katholische Kirche: Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Stadtsanitäts-Nachrichten von Annaburg

Geburten:
Am 5. Juni: dem Heizer Ernst Bachmann 1 T.; am 7. dem Anstaltsgärtner Hermann Klotz (Schloß Annaburg) 1 T.; am 8. dem Fabrikarbeiter Paul Schwarz 1 T.; am 10. dem Zimmermann Richard Berges in Purzien 1 T.; am 13. dem Kaufmann Friedr. Wihl. Die 1. dem Kreisrater Gustav Paffin 1 T.; am 18. dem Seinguttreiber Julius Enig 1 T.; am 25. dem Maler Paul Bornmann 1 T.; am 27. dem Fabrikarbeiter Richard Nitzig 1 T., — dem Maurer Richard Paul Meißner 1 T.

Cheschlungen:
Am 5. Juni: der Arbeiter August Wihl. Höhe in Eichtenburg mit der Fabrikarbeiterin Renate Ernestine Bertha Wihl hier und der Arbeiter Karl Herm. Louis Schmidt in Großtreben mit der Schneiderin Anna Wilhelmine Böhr hier.

Todesfälle:
Am 3. Juni: Otto Wihl Karthäuser, 4 Wdh. alt; am 4. der Maurer Gottfr. Conrad Sönitz, 77 J. alt; am 5. Bertha Esse Hanke, 16 T. alt; am 6. der Dachdeckermeister Friedr. Wihl. Albrecht, 68 J. alt; am 12. Martha Elisabeth Kemane, 1 J. alt; am 27. Albert Herbert Lehmann in Purzien, 6 Wdh. alt; am 29.: Paul Wihl Bergmann, 11 W. alt. — Hermann Kurt Albrecht, 6 W. alt.

Produkten-Wörse.

* Bericht vom Berliner Frühlingsmarkt am 17. August. Es notierten Weizen inländ. 201—202 ab Bahn. Roggen inländ. 168,50—169,00 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 165—175, gute 176—186 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 187—194, mittel 189—186, gering 179—181 ab Bahn u. frei Wagen. Weis, ameri., neuer 164 bis 167, runder 160—164 frei Wagen. Erbsen, in u. ausländ. Futtererbsen mittel 157—165, feine u. Zandererbsen 172 bis 188 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 25,25—28,50, Roggenmehl 0 u. 1 21,20—23,50. Weizenkleie 12,25—12,75. Roggenkleie 13,00—13,50 Mk.

Auf dem Sande ist feines Fleisch oft schwer zu erhalten. Da helfen Maggi's Bouillon-Würfel aus milder Reagenheit. Denn nur mit lockendem Wasser überhitzt, gibt jeder Würfel zu 5 Hgl. sofort $\frac{1}{2}$ Liter vorzüglicher Fleischbrühe. Kocht man in der für erhaltenen Bouillon eine Einlage wie Gries, Reis, Nudeln, Gemüse u. gar, so fat man reich und billig die beste Fleischbrühe. Auch alle Gemüse schmecken besonders kräftig, wenn man statt Wasser die Maggi'sche Brühe verwendet. Maggi's Bouillon-Würfel in die Sauce gerührt und mit dem Fleisch gekocht, macht jedes wohlgeschmeckt und erparat das Krauterkraut.

Auf den Feldern soll jetzt gleich hinter der Sense oder hinter dem letzten Entweiden nicht nur der Weiz, sondern ebenso wichtig ist auch eine reichhaltige richtige und reichliche Düngung. Im Verlag für Vorkultur, Berlin, ist kürzlich eine Broschüre „Düngungsvorschläge“ von Dr. F. Becker, Notodt, erschienen. Wir können die Anschaffung dieses praktischen Büchleins nur empfehlen.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden von den Postämtern, der Expedition und unseren Boten noch angenommen.

Anzeigen.

Ein schönes Wohnhaus mit Hofraum hier am Blöde ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **W. Wernitz,** Mühlensstraße 34.

Grummet-Auktion von den Possiger Pfarrwiesen am Dienstag, 22. August. Beginn 6 Uhr abends an der Burg. Der Gemeindefiskusat.



Brikets, Kohlen, Heu und Stroh, neue Kartoffeln empfiehlt **E. Grimm,** Torgauerstr. 47.

Eiergerichte erhalten unvergleichlichen Wohlgeschmack mit **MAGGI'S Würze.** In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von **J. G. Fritzsche,** Torgauerstr.

Zu den nächsten Tagen erhalte ich mehrere Waggons **Gotthold- u. Frühlöhl,** a Pfund 15 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.** **Hansa-Brikets** sowie böhm. Braunkohlen. Werte Bestellungen nehme jederzeit entgegen. **J. G. Fritzsche.**

Neue Kartoffeln hat zu verkaufen **Wihl, Rietzdorf.**

Salatgurken zu haben bei **Friedr. Kühne.**

la. Magdeburger Frühsohl, a Pfund 15 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Speiseöl, a Pfund 80 Pf., **ächt Nizzaer Provencer-Öl,** a Pfund 1,20 Mk. empfiehlt von früher Sendung **J. G. Holtwig's Sohn.**

Dr. Weber's Arnica-Öl großartig bewährt gegen Haarausfall und Schuppenbildung, a Fl. 50 u. 75 Pf. empf. Apoth. M. Schmorde.

Zollinhalts-Erklärungen Frachtbriefe sind zu haben in der Buchdruckerei.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chokolade
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Landwirtsöhne und andere junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landwirt. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Madamensweg Nr. 168. — Tausende von Stellenungen befeh. — Direktor Krause. — In 15 Jahren über 3000 Schüler im Alter v. 15—35 Jahren.

47,975 offene Stellen
Annoncen erschienen vom April 1910 bis März 1911 im Generals-Anzeiger zu Halle a. S. Wer Personal jeder Art sucht, inseriere im Generals-Anzeiger zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Große Inventar-Auktion

in Prettin a. Elbe.

Montag den 21. August 1911
vormittags von 10 1/2 Uhr ab

verkaufe ich auf dem früher Wilhelm Griehl'schen Gute das gesamte lebende und tote Inventar, als:

3 starke junge Arbeitstiere, 12 Rinder, darunter 8 Kühe, 2 Ziegen, 3 fette und 2 Läuferfische, 4 Ackerwagen, 1 Eisenwagen, 1 Kutschwagen, Schlitten, Jandekfah, 1 neuer Getreidemäher, Grassmäher, 2 Häckelmaschinen, Kartoffelschleudermaschine, Reinigungs- und Dreschmaschine, Kultivator, Pflüge, Eggen, 1 Paar gute Kutschgeschirre, Ackergeschirre, 1 Partie Heu und Stroh und verschiedene andere Landwirtschaftsgegenstände mehr.

Nach beendeter Inventar-Auktion bin ich im Hotel „Stadt Berlin“ anwesend, um das

Stammgut und Ländereien

zu verkaufen; der Zuschlag wird sofort erteilt.

Gottfried Schwarze,
Prüflich bei Wittenberg.

Telephon: Eifer Nr. 6.

Salon-Brikets.

Grube „Agnes-Blesla“ (Allein-Verkauf) in Fahren frei Danks a. Zentner 55 Pfg. Grube „Dania „Triumph“ a. Zentner 47 Pfg. „Blitz“-Halbsteine a. Zentner 47 Pfg., ferner empfehle

böhmische Braunkohlen

zu den billigsten Preisen.

Friedrich Kühne, Hinterstraße.



Wanderer-Fahrräder
Mars-Fahrräder
zu billigen Preisen.

Fahrräder und Nähmaschinen

von 65 Mk. an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang
im **Annaburger Fahrrad-Haus**
Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen in eigener Werkstatt ausgeführt.
Pneumatik, Lampen und Zubehörteile stets am Lager.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Paletots, farbig und schwarz,
Damen-Kragen, schwarz,
Staubmäntel, farbig,
Kostümröcke, farbig und schwarz,
Damen-Blusen in Mouffeline, Cattun,
Barchent, Zephyr, Battist, Wolle,
Kinder-Jackets (in allen Größen und Farben).
Kinder-Kleidchen

Carl Ouehl, Annaburg.

Pergamentpapier

zum Verschließen der Einmachbüchsen empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen Sie erst mein Lager ansehen! **Fahrräder** von den billigsten bis zu den teuersten Luxusmaschinen.

Großes Lager in Ersatzteilen.
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen, ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

Filiale **Oskar Steiner,** Inhaber: **Otto Mühlbach,** Annaburg, Markt 20.

Kleiderstoffe

in Wolle, Gingham, Blaudruck, Zephyr, Mouffeline, Leinen und Barchent,

Macco-Hemden und **Beinkleider** für Herren und Damen,
Sporthemden, Sport-Chemisetts,
Damen-Blusen in Battist, Leinen u. Mouffeline
Knaben-Waschanzüge und **Blusen,**
Herren- und Knaben-Waschjoppen,
Kollerjacken, Strand-Sweaters,
Knaben- und Mädchen-Röcke,
Damen- u. Kinderschürzen, weiß, bunt u. schwarz,
Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger,
Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher,
Taschentücher, weiß und bunt,
Servietten, Tischdecken, Betttücher,
Bettdecken, Sophaschoner,
Läuferstoffe, Linoleum, Bade-Artikel,
sämtliche Häkel- und Strickgarne,
englische Schweisswolle.
Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen empfiehlt in reicher Auswahl

Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl, Glycerin, Vaseline, Roseda, Maiglückchen, Rosen- und Vellohen-Seifen etc. Etwa 15 Pfg., sowie bessere Seifen und Parfümieren in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apothek Annaburg.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/2-1/2 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seife oder Waschpulver erforderlich, deshalb billig im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketten.

HENKEL Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda

Selbstklockerndes Backmehl, mit Kuchengewürz, fertig zum Gebrauch, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochrein im Geschmack.
R. Selbmann, Leipzigstr. 29.

Handlung photographischer Artikel.

Platten (Höbbs),
Celloidin-Papiere u. Celloidin-Plattieren (Gedaert u. Schwerte),
Tonjalz, Fixierflüssigkeit,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glaskäulen,
Papiermache-Schalen,
Kopierrahmen,
Nollenquetscher,
Abstaubpinsel,
Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Meßgläser,
Klepppapier,
Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen,
Trockenfäden,
Photo-Paste sowie alle Zubehörteile empfiehlt

O. Schwarze, Drogeriehandlung, Annaburg, Torquauerstr. 12.

Echt englische Schweisswolle
beste und ergiebigste Strumpfwolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Ouehl.

Künstler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeiss,** Buchdrucker.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torquauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Zahnkranken: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Herm. Steinbeiss, Annaburg

Ansichts-Karten

von Annaburg
Grösste Auswahl am Platze

Reiche Auswahl u. ständiger Eingang von Neuheiten in

Künstler-Karten

Neuheiten und reichhaltiges Lager in modernen

Luxus-Papieren

Papier- und Schreibwaren

Unverfälschten reinen Ungar-Wein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

„Militärische Kameradschaft“

Sonntag, den 20. August cr., abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung im Vereinslokal Bürgergarten.
Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 20. Aug., von nachmittags 3 Uhr ab:

• Schiessen. •

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonabend den 19. August cr. abends und Sonntag, 20. August:

Erntefest,

wozu mit die Speisen und Getränken aufbewahrt wird.
Um geneigten Zutritt bittet
Hermann Beck.
Sonntag nachmittags:
Kegeln.

Verein „Concordia“

Zu dem am Sonntag, den 20. August im Saale des Herrn Ernst (Neue Welt) stattfindenden
Tanzkränzchen
erlaubt sich Freunde und Gönner ergebenst einzuladen
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Löben. Erntefest,

wozu freundl. einladet
Karl Pöhlmann.
Reaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Mult. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 15 Pf., Anzeigefläche 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 97.

Sonnabend, den 19. August 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diesjenigen Berlonen, welche ein feither betriebenes **Sauzierer- oder Waibergewerbe** im nächsten Jahre vorlegen bezim. im Kalenderjahr 1912 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies

bis spätestens **1. September d. Js.**

dem Unterzeichneten anzuzeigen, damit der Waibergewerbeschein für 1912 rechtzeitig erteilt werden kann.

Annaburg, den 14. August 1911.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie alljährlich auch in diesem Herbst einen mehrtägigen Aufenthalt in Gadinen nehmen; wahrscheinlich wird sich der dortige Besuch an die Reise nach Nominen anschließen. Dieser Tage wollten Prinz Gisel Friedrich von Preußen nebst Gemahlin in Gadinen.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist in Berlin eingetroffen; er folgte Mittwochabend einer Einladung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zu einem Mahle, an dem auch der Botschafter Freiherr von Marschall teilnahm. Donnerstag vormittag begaben sich der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nach Wilhelmshöhe. Ihnen schloß sich der Botschafter Freiherr von Marschall an, um sich, wie üblich, vor der Rückkehr auf seinen Posten nach Konstantinopel bei dem Kaiser zu melden.

Aus Deutsch-Diatrisa (Livingstone), 16. Aug., kommt ein höchst erfreuliches Telegramm: Ein aus Seltz eingetroffener Hilbete berichtet: Der Distriktschef Franzenberg samt Eingeborenen kehren wohlbehalten nach Saubmannsberg zurück.

Die Rettung der Kolonne Franzenberg wird durch weitere Meldungen bestätigt. Es scheint, als

ob die Kolonne von Saubmannsberg aus westlich durch den ganzen Caprivipfel maršiert ist. Bisher wurde der große Urwald um Ubebe von derartigen Patrouillen umgangen. Die Kolonne Franzenberg hat den Wald zu durchqueren versucht und ist im Urwalde von Stämmen angegriffen worden, die von früher her ein schlechtes Gewissen hatten. Das Kolonialamt in Berlin hat sofort Schritte eingeleitet, um eine Bestätigung der englischen Meldung zu erhalten.

Untergang eines deutschen Torpedobootes. Beim Frankeer Leuchturm an der Düffküte von Langeland stießen die deutschen Torpedoboote 14 und 21 zusammen, wobei letzteres so stark beschädigt wurde, daß es sank. Berlonen sind nicht zu Schaden gekommen. — Es handelt sich um zwei kleine alte Boote, die als Depešchenboote bei der Hochseeflotte dienen. Das „T 14“ nahm die Beladung und die Post von dem gelunkenen Torpedoboot an Bord. Nachdem die Stelle, wo das gelunkene Torpedoboot liegt, für die Schifffahrt kenntlich gemacht war, legten die Kriegsschiffe die Reise nach Kiel fort. Auch „T 14“ ist, einem weiteren Telegramm zufolge, bei dem Zusammenstoß beschädigt worden. Die Bergungsarbeiten sind eingeleitet, werden aber durch stürmischen Nordwind sehr erschwert.

Das größte wirtschaftliche Unternehmen der Erde ist die preußische Eisenbahnverwaltung, die kein anderes bezüglich der beschäftigten und des Etats mit dieser konkurrieren kann. 350 000 Eisenbahnbediensteter und 170 000 Beamte werden von der Verwaltung beschäftigt. Für Belohnung, Wohlfahrtsleistungen usw. werden 731 551 300 Mark angewendet.

Ueber den Verlauf der Berliner Verhandlungen lauten die Berichte der Blätter höchst verschieden. Nach dem ein die Verhandlungen unmittelbar vor dem so daß der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter er zur Feier des 81. Geburtstages des Kaisers Joseph am Freitag in Wilhelmshöhe eint dem Kaiser bereits den vereinbarten Be-

wurf vorlegen kann. Nach dem anderen sind die Verhandlungen in jüngerer Zeit nicht nur nicht fortgeschritten, sondern erneute Schwierigkeiten begegnet, die dadurch entstanden sind, daß der deutsche Staatssekretär seine eigenen früheren Vorschläge in einem für Frankreich unvorteilhaften Sinne abändert habe. Welche der entgegengelegten laudenden Angaben die richtige ist, läßt sich bei der sorgfältigen Berücksichtigung der deutschen wie der französischen Regierung nicht feststellen.

Im Hinterlande von Agadir, dem Susgebiet, haben Unruhen stattgefunden; sie stellen sich jedoch wesentlich als Stammeskämpfe dar. Ob ein deutscher und ein österreichischer Angehöriger der Gebrüder Mannesmann in der von Rebellen belagerten Stadt Tarudat eingeschlossen sind, ist fraglich; Tatsache ist dagegen, daß Unruhen in Tarudat stattgefunden haben, und daß der Leiter einer der dortigen Mannesmann-Expeditionen, ein Österreicher, den österreichischen Gesandten in Tanger um Schutz gebeten hat. — Beim Heiligtagm Sidi-bibi am unteren Sufas fand eine große Verammlung des Sufas- und Sahahammes statt, die eine allgemeine Genehmigung über das Besetzen des deutschen Kriegsschiffes zum Ausbruch brachte, aus dessen Unwesenheit sie ein Erblühen des Handels erhofft.

Berlin, 14. August.

Der „Vorwärts“ veröffentlichen aus dem Bericht des Parteivorstandes an den Reichstag konstatiert sehr ernsten Gebieten der Partei. Die Zahl der Parteimitglieder von 720 038 auf 835 562 Mitgliederzunahme von 114 524 Mitgliedern sind an der Reichstagswahl mit 25 051 Stimmen hat die Partei 188 Abgeordnete. Die Zahl der Vertreter in Reichstag erheblich vermehrt. Wir 2015 und in 2240 Landtagsabgeordnete. Außerdem hat

21] Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schluppenbach.

Nachdruck verboten.

Nach einigem Hin- und Herreden wurde der Vorschlagn angenommen.

„Du kannst ihm zulagend schreiben“, sagte Lina zu ihrer Schwester, „ich habe keine Zeit und Mutter geht gleich mit Kurt und Adam ins Theater zum Wilhelm Tell.“

Eva zögerte, sie fürchtete, daß Hammer ihre Handschrift erkennen könnte. Aber Lina liebte keinen Widerspruch, ihre Weigerung wäre aufgefallen.

„Soll ich in Mamas Namen schreiben?“ fragte Eva.

Natürlich, Eva, lautete die Antwort.

So gut sie konnte, verstellte sie ihre Schrift, doch war dieselbe so eigenartig, daß es ihr nicht recht glückte.

„Wie sonderbar hast du die Adresse geschrieben?“ bemerkte Lina, „deine Handschrift ist sonst anders.“

Einige Tage später meldete sich Hammer für Mittwoch an. Als er den Brief bekam, stutzte er und blickte nachdenklich, auf die schwungvollen Buchstaben nieder.

„Halt!“ rief Hammer, „jest weiß ich es!“

Er holte einige Briefe hervor und entfaltete sie. Am Schluß stand G. Norden; genau prüfte er den Redakteur die Schrift, er wurde zweifelhaft.

„Ich habe mich geirrt“, dachte er, „es ist doch nicht eine und dieselbe Person, Frau Grotenbach kann doch nicht G. Norden sein, es besteht nur eine

auffallende Ähnlichkeit zwischen den Handschriften. Das rechtliche Jrrlicht entschwebt mir. Ich glaube, ich finde es nie.“

Er verschloß die Briefe wieder.

„Ob sie wohl mein Buch gelesen hat?“ fragte sich in der Helbin wieder erkannt hat? G. Norden? Ich habe sie nie gesehen, wie sie wirklich so wie sie sich schilbert, häufig mißgestaltet. Vielleicht aber täuscht sie sich. Kann man eine Frau lieben, die nicht mit seinen leblichen Augen geschaut, nur durch ihre Feder kennt? G. Norden mir, sie versteht meine Seele und ich Hammer hatte ein historisches Schauspiel gekauft, das vom künftl. Schauspielhaus erworben war, es sollte nach einigen Ausstellungen war notwendig. Kurz vor der Abreise nach Berlin erhielt Hammer einen Brief; er trug den Berliner Poststempel. Erst im Stuppe las Hammer folgendes:

„Gechter Herr!“

Ihren Roman: „Jrrlicht“, habe ich gelesen, — ich danke Ihnen dafür, gerade dieses Werk hat mich ergreifen und im höchsten Grade befriedigt. Wissen Sie auch weshalb?

Wie Sie sehen, bin ich jetzt in Berlin. Do wir uns treffen werden? Ich werde Sie gewiß sehen; der Schriftsteller Benno Hammer ist eine berühmte Persönlichkeit geworden. Wie ich höre, wird hier demnächst Ihr historisches Schauspiel aufgeführt werden. Wenn der geniale Dichter am

hervorgehoben wird, auch ich unter denen bin, die

Beachtungsvoll ergebnst G. Norden.“

„Ich muß sie finden!“ Dieser war aus seiner Reise. Eine besondere Freude, ihr zu schreiben. Sorglos wachte sie Möbel und freute sich, alles auszuah. Ihr hübsch wurde in den Salon. Hammertrauf als Gruß darauf gesetzt. Hier würde Hammer schreiben, hier die nächsten Wochen wohnen, so nahe dem „Jrrlicht“, das er suchte, Eva freute sich auf den Besuch. Aber als er da war, hielt sie sich zwei Tage in mädchenhafter Scheu fern. Hammer war fast den ganzen Tag fort. Erst Sonntags sehen sie sich.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein“, begrüßte er sie, „ich freue mich, daß es Ihrer Frau Mutter möglich war, mich aufzusuchen.“

„Ich hoffe, die Zimmer sind nach Ihrem Sinn, wenigstens gab ich mir Mühe“, — sie schüchtern verwirrt.

„Sie haben selbst“, — begann er. „Ein wenig für Ihre Bequemlichkeit gesorgt“, fiel Eva lachend ein, „nun ja, ich will es eingestehen.“

„Wie reizend sie mit diesem verlegenen Gesicht ist“, dachte Benno Hammer.

